

Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Missionsprokuren (AGMP)

Ort: Würzburg, Haus Benedikt

Zeit: 19.-20.05.2010

1. Eröffnung der Mitgliederversammlung

- Gebet: Ökumenisches Friedensgebet 2010
- Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden Br. Jean Paul Muller

2. Bericht vom Würzburger Partnerkaffee Projekt Mbinga Würzburg

Herr Klaus Veeh stellte den 1998 gegründeten Verein „Würzburger Partnerkaffee“ vor und erläuterte die Zusammenarbeit mit den kleinbäuerlichen Familien in den Partnergebieten.

Weitere Informationen sind zu finden unter www.bistum-wuerzburg.de (-> Informationen -> Eine Welt -> Würzburger Partnerkaffee).

3. Rechenschaftsbericht

„Werde sein Freund und halte Frieden! Nur dadurch kommt das Gute zu dir.“ (Hiob 22,21)

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde berichtete Br. Jean Paul Muller über die Arbeit des Vorstands und die aktuelle Themen, die für die AGMP relevant sind.

Im vergangenen Jahr hat sich der Vorstand zweimal getroffen. Ein Anliegen war die Vorbereitung und Durchführung der Präsenz der AGMP auf dem ökumenischen Kirchentag in München. Die AGMP wird immer mehr in Anspruch genommen, und es stellt sich die Frage, wie wir die Anliegen der Ordensgemeinschaften, die sich weltkirchlich engagieren, nach vorne bringen können.

- Ein Thema rückt wieder mehr in den Mittelpunkt: früher gab es eine Kommission, die sich mit Indianerfragen befasste, jetzt stellt sich die Frage nach den Indigenas, Ureinwohnern in den verschiedensten Ländern, z.B. auch in Vietnam, Indien, China. Wir Ordensleute gelten als erste Informationsquelle. Das Leiden der Indigenas kommt durch uns in die Öffentlichkeit. Journalisten fragen nach authentischen Berichten.
- Information über neue Richtlinien zur Unterstützung von Kleinprojekten durch den DKMR. Die Vergabe von Mitteln ist an Bedingungen geknüpft, z.B. können bisher nur deutsche Missionskräfte einen Antrag stellen. Da diese vielfach schon alt sind und nicht mehr verantwortlich für Projekte zeichnen können, wird geprüft, ob die Regelung dahin gehend verändert werden kann, dass auch andere einen Antrag stellen können. Der Vorschlag des Verteilerausschusses liegt dem DKMR zur Beratung und evtl. Verabschiedung vor. Die neuen Richtlinien werden nach der Jahresversammlung des DKMR veröffentlicht.

4. Finanzbericht

Br. Jean Paul Muller erläuterte den Finanzbericht und stellte fest, dass die Einnahmen weiter zurückgehen. Eine Statistik macht deutlich, dass Afrika wird mit 35% am meisten unterstützt, gefolgt von Asien mit 25%, Lateinamerika mit 23%.

Die Mitgliederversammlung dankt Br. Jean Paul und Frau Ulla Fricke für die Erstellung des Finanzberichts. (Der Finanzbericht steht auch auf www.agmissionspokuren.de zum Download bereit)

5. Kassenbericht

P. Helmut Thometzki SVD legte den Kassenbericht vor (AGMP-2010-Anlage-1-Kassenbericht). Es wurde eine Frage zum Mitgliedsbeitrag beim DKMR gestellt: die AGMP ist Mitglied beim DKMR und ist als solche stimmberechtigt.

6. Weltwärts und andere Freiwilligendienste (www.bistum-trier.de)

Herr Peter Nilles, Diözese Trier, Geschäftsführung von Sofia (sozialer Friedensdienst im Ausland, www.sofia-trier.de), berichtete über die verschiedenen Freiwilligendienste, die z.Zt. möglich sind. Informationen über die sehr unterschiedlichen Dienste und ihre rechtliche Grundlage bzw. die bürokratischen Hürden sind zu finden unter www.arbeitsagentur.de (-> Zwischen Schule und Beruf ->Freiwillige Dienste, Möglichkeiten im Ausland).

Herr Nilles betonte, dass ehemalige Freiwillige immer wichtiger werden, z.B. in der Seminar- und Rückkehrerarbeit. Das Potential müsste mehr genützt werden. Für uns gilt es wahrzunehmen, wie der Lebensweg der jungen Menschen verläuft.

Bei Herrn Nilles können folgende Dokumente angefordert werden: Email:

peter.nilles@soziale-lerndienste.de

- Liste von Trägern für Freiwilligendienste.
- Powerpräsentation über „Lebensweg“

7. Einige Hinweise aus dem Plenum

- Die Beiträge der Tagung „Crossroads“ sind in dem Buch „Viele Christentümer und eine Mission“ veröffentlicht worden.
- Die Paramantik-Firma Ludwig in München will ihre Lager leerräumen.
- Prälat Jüsten wird den Entwicklungsminister Niebel nach Israel begleiten.
- Verschiedene NGO (u.a. Ärzte ohne Grenzen) haben sich zusammengeschlossen zur AG Gesundheit.
- Das Thema des diesjährigen Weltmissionssonntags: Mutter Teresa und indische Ordensfrauen
- Sternsingeraktion 2011: das Land Nicaragua steht im Mittelpunkt
- Das zehnte Weltsozialforum findet im Februar 2011 in Dakar/Senegal statt. Weiter Informationen sind u.a. zu finden unter www.eed.de.
- Die Studienwoche 2010 für Urlaubermisionare findet vom 6.-13. Juli 2010 im Bonifatiuskloster Hüfelfeld statt. Es sind noch Plätze frei.

8. Fragen aus dem Alltag

Viele Fragen bezogen sich auf das Spendenrecht. Im Anhang stellt Br. Stephan Veith OSB „Zwei Ergänzungen zum Thema: Aussprache über Spendenrecht“ zur Verfügung (Anlage AGMP-2010-Anlage-3-Ergänzungen-Spendenrecht).

- Zuwendungsbescheinigung für Verwandte: ist möglich, **buchen** auf den Namen desjenigen, der die Bescheinigung erhalten soll
- Sammelüberweisung: Zuwendungsbescheinigungen nach Liste, z.B. Geburtstagsgeschenke
- Missionsbasar:
 - Missionsbasar ist **wirtschaftliche Tätigkeit**, keine Zuwendungsbescheinigungen möglich (auch nicht vom Flohmarkt);
Allgemein gilt: wenn eine Leistung erbracht wird, kann keine Zuwendungsbescheinigung ausgestellt werden.

- Empfehlung: für jede (auch unter EUR 200,00) Spende eine Bescheinigung ausstellen, da vielfach der Überweisungsbeleg fehlt (z.B. beim Online-Banking)
- Leistungsspende: z.B. möchte ein Referent einen Teil des Honorars als Spende geben. Die beste Lösung ist, eine Rechnung über den ganzen Betrag ausstellen lassen, diese vergüten und die Spende zurück überweisen lassen;
- Wie geben wir Spenden aus und wie müssen wir sie nachweisen? – Es gibt keine einheitliche Regelung bei den Finanzämtern;
- Mittelverwendung über jedes Projekt
- Visa: einige haben Probleme mit Togo, andere mit Indien oder anderen Ländern
Hinweis: Die Erteilung eines Visums unterliegt dem Ermessungsspielraum des Beamten;
Botschaften brauchen keine Begründung geben, warum ein Visum verweigert wird.
Rat: beim Auswärtiges Amt in Berlin vorsprechen, Botschaften in den Ländern besuchen!

Wir danken Br. Ansgar für die Moderation dieses so wichtigen Teils der Mitgliederversammlung!

Donnerstag, 20. Mai 2010

1. Kommunikation in schwierigen Zeiten, Umgang mit kritischen Pressenanfragen

Prof. Dr. Manfred Becker-Huberti

Prof. Dr. Becker-Huberti legte uns in seinem Vortrag in verständlicher und engagierter Weise die Komplexität der Kommunikation in Krisensituationen dar (im Anhang: Powerpointpräsentation „AGMP-2010-Anlage 4a-Kommunikation in Krisenzeiten“ und Word-Dokument „AGMP-2010-Anlage 4b-Krisen-Kommunikation“).

Zum Umgang mit Journalisten gab er folgende Hinweise:

- Vor einem Interview sollte unbedingt geklärt sein:
 - Wen vertrittst Du?
 - Was willst du?
 - Was willst du mit dem Interview/dem Statement machen?
- Eigene Rechte:
 - Wenn man elektronischen Medien eine Auskunft gibt, ist sie „weg“. Man hat keinen Einfluss mehr darauf, was damit gemacht wird.
 - Der Rahmen ist oft einschmeichelnd, dann wird geschnitten.
 - Printmedien: Interview – Text erbitten. Man hat das Recht, stilistische Änderungen vorzunehmen.
- Hilfreiche Regeln:
 1. Statement nie allein geben, jemand mitnehmen, der die Sache versteht, der es gut meint. Der andere kann sich räuspern, wenn eine Äußerung nicht glücklich war, dadurch ist die Aufnahme nicht „brauchbar“, muss noch einmal aufgenommen werden.
 2. Unterschied „Interview“: Eins zu eins oder nur ein Ausschnitt. Am besten den Text so liefern, dass er zitiert werden kann. Mehrmals versuchen, das ist erlaubt.
 3. Live-Sendungen: wissen, wie man die „eigene Botschaft“ einfügen kann.
 4. Aufmerksamkeit erwecken, aufbauen, Thema und Auftreten vorbereiten.
 5. Fernsehen ist Lüge! Man muss das kennen, um darauf reagieren zu können.

- Umgang mit den Medien üben:
Körpersprache üben! Vermitteln von Grundeinstellungen.
Sich ein, zwei Sätze merken, die man sagen will. Sich darüber klar sein, welche Botschaft man überbringen will? Dazu ein Bildwort benutzen, Bilder bleiben hängen.
Recht der Journalisten, eigenes Verhalten:
 - Bezieht sich auf alles, was in einer Kommune passiert und eine Rolle spielt, d.h. überall da, wo die Kirche im kommunalen Sinne tätig ist, ist sie auskunftspflichtig, aber nicht im pastoralen Sinn.
 - Erklären, warum man etwas sagt oder nicht sagt.
 - Zeitungsartikel sammeln, die irgendetwas mit uns zu tun haben. Digital archivieren. In Krisen alles protokollieren.
 - Faktor Zeit: bei aktuellem Thema schnell reagieren, aber sich etwas Zeit erbitten, wenn man ungeübt ist. Sich nicht abhängig machen! Vorher die wichtigen Fragen stellen! Bei jedem Interview ein Diktiergerät mitlaufen lassen, um sich absichern.
 - Wahrheit und Schutz der einzelnen Person, z.B. bei einem Selbstmord
 - keine Presseerklärung herausgeben
 - sagen, was man weiß, aber keine Vermutungen
 - nicht lügen!
- www.becker-huberti.de

2. Informationen:

- Z.Zt. recherchieren Journalisten über den Umgang der Kirche mit Geld, wohl auch Umgang mit Spenden. (Hinweis: Zeitweise Mittelverwendung bedeutet 12 Monate; Zinsen müssen auch den Projekten zugeführt werden)
- Eine Schulung in Kommunikation (z.B. auch Organisation von Pressekonferenzen, bekanntmachen von Projekten u.a.) ist sicher hilfreich.
Vorschlag: Interessenten melden sich bei der AGMP, damit ein Kurs organisiert werden kann. (Email an Br. Jean Paul, er sammelt und nimmt Kontakt auf mit Prof. Becker-Huberti).
- Es ist sinnvoll, jemanden für die Öffentlichkeitsarbeit zu bestimmen.

3. Themenvorschläge/Fragenkomplexe für die nächste Mitgliederversammlung:

- Ethische Geldanlagen (evtl. Steyler Bank)
- Missionsprokuren im Verhältnis zu den Werken, Pfarreien, ... im Zusammenhang mit der „Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland“, Umsetzung des Papiers
- Hinweis: Indianerfrage/Indigenas: evtl. Abfrage von Jean Paul
- Hinweis: Missionswissenschaftliches Institut in St. Georgen
- Hinweis: Priesterkinder – wie ehrlich, wie diplomatisch soll man da sein? (Frage „zwischen durch“ aufgreifen und besprechen)
- Hinweis: Am 5. Okt. 2010 findet die „Plattform Höhere Ordensobern – Kommission Weltkirche“ in Sankt Augustin statt. Wer wird eingeladen und durch wen?

Termin für die Mitgliederversammlung 2011:

Zeit: 6.-7. Juni 2011 (Montag/Dienstag, Woche vor Pfingsten)

Ort: Abtei Münsterschwarzach, Würzburg (Vorschlag: mit einem Bus um 13.15 Uhr ab Kitzingen)

Br. Jean Paul schließt die diesjährige Mitgliederversammlung mit einem Gebet ab.

Für das Protokoll:

Sr. Ilse Beckmann SSpS